

**Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 16/746**

**STIFTUNG  
NATURSCHUTZ**  
Schleswig-Holstein

Herrn Landtagspräsident  
Martin Kayenburg  
Landeshaus  
Postfach 7121

24171 Kiel

Molfsee, 03.04.2006

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

gemäß Satzung hat der Rat der Stiftung Naturschutz einen jährlichen Tätigkeitsbericht an den Landtag zu geben. Im Auftrag des Ratsvorsitzenden Herrn Staatssekretär Ernst-Wilhelm Rabius darf ich Ihnen als Anlage den Tätigkeitsbericht der Stiftung für das Jahr 2005 übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen  
gez. Dr. Walter Hemmerling

nachr.: Staatssekretär Herr Rabius, MLUR



## Lagebericht 2005

### Entwicklung im Geschäftsjahr

Die Stiftung Naturschutz hat sich nicht nur wirtschaftlich weiter konsolidiert und erneut einen ausgeglichenen Jahresabschluss vorgelegt, sie hat mit dem Start des Qualitätsprogramms „Lebendige Natur für Schleswig-Holstein“ auch einen ganz neuen Weg eingeschlagen, um das Naturerbe in Schleswig-Holstein zu bewahren. Die Stiftungsarbeit ist an den vier Leitgedanken „wir kümmern uns um die Natur“, „wir bereichern das Leben der Menschen in Schleswig-Holstein“, „wir fördern die nachhaltige Entwicklung“ und „wir sind eine lebendige Organisation“ orientiert. Damit hat sie die ökologische Aufwertung des Stiftungslandes neben den Flächenerwerb in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gerückt. Zu diesem Zweck hat die Stiftung Naturschutz viele neue Projekte gestartet.

Die Schwerpunkte der Stiftungsarbeit liegen in folgenden Bereichen:

### Artenschutz

Ein wichtiges Ziel ist der Erhalt der biologischen Vielfalt in Schleswig-Holstein. Im Jahr 2005 hat die Stiftung Naturschutz ihre umfassende Amphibieninitiative fortgeführt - mit der Neuanlage von weit über 200 Tümpeln, die speziell für gefährdete Arten wie Laubfrosch, Rotbauchunke, Knoblauchkröte und Kreuzkröte gebaut wurden. Teil dieser Initiative ist auch die Durchführung eines umfangreichen EU-LIFE-Projektes zum Schutz der Rotbauchunke.

Die „Halboffene Weidelandschaft“ ist ein neues Bewirtschaftungssystem, das die Stiftung Naturschutz mit dem Hörtigbaum-Projekt bundesweit eingeführt hat. Mittlerweile hat der wissenschaftliche Abschlussbericht die Vorzüge des Konzeptes vor allem für die Artenvielfalt gezeigt, so dass der konsequente nächste Schritt ist, die halboffenen Weidelandschaften weiter zu verbreiten. Zu diesem Zweck hat die Stiftung Naturschutz vielfältige Partnerschaften mit interessierten Landwirten und Vereinen begründet und eine eigene Robustrinder-Herde aufgebaut.

Als Fortsetzung des erfolgreichen Gemeinschaftsprojektes mit dem NABU Schleswig-Holstein „Fledermausfreundliches Haus“ konnte 2005 ein weiteres Fledermausprojekt auf den Weg gebracht werden. Aufgrund der großen Resonanz des hiesigen Projektes soll geprüft werden, ob ein ähnliches Vorhaben in Mecklenburg-Vorpommern eingerichtet werden kann. Das Projekt wird von „BINGO!- die Umweltlotterie“ gefördert. Gemeinsam mit dem Naturschutzring Segeberg hat die Stiftung Naturschutz eine Nussjagd in Schleswig-Holstein vorbereitet, mit der in einem umweltpädagogischen Ansatz die Verbreitung der gefährdeten Haselmaus erforscht werden soll.

### Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft

Am 1. Januar 2005 trat die neue EU-Agrarreform in Kraft, die eine grundsätzliche Änderung der EU-Agrarpolitik mit der Entkoppelung der Subventionszahlungen von der Produktion zum Inhalt hatte. Für die Stiftung Naturschutz und ihre zahlreichen Pächter hatte diese Reform massive Konsequenzen. Mit einem 3-Punkte-Programm hat die Stiftung Naturschutz auf die Reform reagiert. Zunächst ging es darum, mit den knapp 900 Pächtern eine Regelung zum Umgang mit den Zahlungsansprüchen zu finden. Dies wurde in enger Abstimmung mit dem Bauernverband erfolgreich durchgeführt.

Zum zweiten hat die Stiftung Naturschutz die Beziehungen zu den Landwirten vertieft, die eine Betreuung von großflächigen Weidelandschaften übernommen haben. Und schließlich hat die Stiftung Naturschutz ein Weidelandzentrum aufgebaut, das über das ganze Land verteilt gut 3.000 Hektar des Stiftungslandes betreut. Auf diesen Flächen werden vor allem Robustrinder gezüchtet. Die Betreuung der Rinderherden hat der neu gegründete Verein „Weidelandschaften e.V.“ übernommen. Diese Art der Landschaftspflege ermöglicht als Nebeneffekte die Erzeugung von hochwertigen Fleischprodukten und den Erhalt alter Nutzierrassen.

Die Stiftung Naturschutz konnte den Verein Weidelandschaften e.V. als neuen Träger der vom Kreis Plön aufgegebenen Dannauer Werkstätten gewinnen. Die Werkstätten wurden zum Landschaftspflegehof Holsteinische Schweiz umfirmiert und als Maßnahme zur Qualifizierung langzeitarbeitsloser Menschen gesichert.

### Flächenerwerb

Die neue Landesregierung hat den Flächenerwerb für Naturschutzzwecke geringer gewichtet. Die investiven Projektfördermittel werden in Zukunft nicht mehr in dem gewohnten Maße zur Verfügung stehen, der Wirtschaftsplan für 2006 musste bereits an diese neuen Bedingungen angepasst werden. Der Rückgang des Flächenerwerbs, der aus den Landesprogrammen zum Grundwasser-, Niedermoor- und integrierten Fließgewässerschutz sowie „Zukunft auf dem Lande“ finanziert wird, war schon im Jahr 2005 bemerkbar. Allerdings stand diesem Rückgang eine Steigerung der Aktivitäten der Stiftung Naturschutz im Ausgleichsflächenmanagement und vor allem bei der Übernahme der Flächenverwaltung von anderen öffentlichen Körperschaften gegenüber. Insgesamt hat die Stiftung Naturschutz ihren Flächenbestand um 2.100 Hektar auf 24.000 Hektar erhöht, wovon 935 Hektar angepachtet sind.

### Bündnisse und Partnerschaften

Die Stiftung Naturschutz hat gemeinsam mit dem DHSV Südwesthörn-Bongsiel eine Tochtergesellschaft „Wiedingharder Weideland“ in Form einer GbR gegründet, die die Flächen beider Muttergesellschaften in einer Größe von über 400 Hektar im Gotteskoogseegebiet betreut.

Die Stiftung Naturschutz hat die Zusammenarbeit mit der Freien und Hansestadt Hamburg im Ausgleichsflächenmanagement in der Niederung der Hörner Au weiter vertieft. Die Integrierte Station Höltigbaum wird in Kooperation mit dem Amt Siek, der Stadt Ahrensburg sowie der Freien und Hansestadt Hamburg weiter ausgebaut und um ein Ausstellungsgebäude erweitert. 2005 wurden Vorarbeiten für die Planung durchgeführt, so dass die Ausführung in diesem Jahr 2006 beginnen kann.

Für die EU spielen internationale Partnerschaften eine besondere Rolle. Sowohl in LIFE- als auch in INTERREG-Projekten werden solche internationalen Vorhaben besonders gefördert. Die Stiftung Naturschutz stellt sich bereits seit einigen Jahren dieser Herausforderung und hat auch 2005 ein neues LIFE-Projekt nach Schleswig-Holstein geholt. Das LIFE-Projekt „Balt Coast“, bei dem es um die Renaturierung von Lebensraumkomplexen an der Ostsee geht, ist mit einem Gesamtbudget von rund 6 Mio. € ausgestattet und wird noch bis 2011 laufen. Die EU fördert das Vorhaben mit 3,6 Mio. €. Die Stiftung Naturschutz ist Leadpartner von 21

Institutionen aus den 5 Ostseestaaten. Neben Deutschland sind Dänemark, Schweden, Estland und Litauen beteiligt.

Bereits 2004 gestartet wurde das LIFE-Projekt „Rotbauchunke“, das noch bis 2009 läuft und ein Gesamtvolumen von 2,2 Mio. € hat. Die EU fördert rund 1 Mio. €. Auch hier ist die Stiftung Naturschutz Antragsteller und arbeitet mit 3 baltischen Partnern zusammen: Dänemark, Schweden und Lettland. Sowohl bei diesem Projekt wie auch bei dem LIFE Balt Coast ist das Landesamt für Natur und Umwelt auf deutscher Seite ein wichtiger Partner.

Als deutsch-dänisches EU-Projekt, das einen grenzüberschreitenden Landschaftsraum sowohl für Menschen erlebbar als auch die Fließgewässer für Organismen durchgängig machen soll, hat sich 2003 die Stiftung Naturschutz bereit erklärt, das INTERREG-Projekt Krusau Tunneltal umzusetzen. Das Projekt befindet sich derzeit in der Schlussphase. Es hat ein Gesamtvolumen von 1,2 Mio. €.

Eine ganz neue Art der Partnerschaft ging die Stiftung Naturschutz im Rahmen der Aktion „Stiftungsland – Genießerland“ ein. Unter der Schirmherrschaft des Landwirtschaftsministers wurden Gastronomen und Erzeuger von Rindfleisch und anderen regionalen Köstlichkeiten zusammengebracht und das Ganze mit dem Thema „Naturschutz“ verbunden. Die Aktion war sehr erfolgreich und soll 2006 fortgesetzt werden.

### Personal

Der Personalbestand ist nahezu konstant geblieben. Lediglich aufgrund der nicht mehr kompensierbaren Mehrbelastung durch die Agrarreform und der damit verbundenen Einrichtung des Weidelandzentrums wurde eine feste Stelle im Flächenmanagement eingerichtet. Damit beschäftigt die Stiftung Naturschutz zwanzig feste MitarbeiterInnen (incl. einer Mitarbeiterin in Altersteilzeit), vier befristete MitarbeiterInnen sowie einen Auszubildenden. Seit Januar 2005 erfolgt die Personalverwaltung sowie die Gehaltsbuchhaltung durch die Nationalpark-Service gGmbH.

### Finanzen

Das wirtschaftliche Ziel der Stiftung Naturschutz ist das Erreichen eines ausgeglichenen Haushaltes. Dieses Ziel konnte auch im Jahr 2005 wieder erreicht werden. Die Bilanzsumme beträgt 158,9 und das Grundstockvermögen inklusive Rücklagen 153,8 Millionen Euro. Das Jahresergebnis beläuft sich auf 165 T€. Zuzüglich des Mittelvortrages aus dem Jahr 2004 (213,5 T€) und abzüglich der Änderungen des Stiftungskapitals aus realisierten Vermögensumschichtungen (-74,6 T€) und der Einstellung in die Ergebnisrücklage (-82,3 T€) verbleibt ein neuer Mittelvortrag in Höhe von 221,6 T€. Unter Berücksichtigung der Bildung einer zweckgebundenen Rücklage zur Deckung der aus der Übernahme von Ausgleichsflächen gestiegenen Verwaltungskosten (200,9 T€) verbleibt ein neuer Mittelvortrag in Höhe von 20,7 T€.

### Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Insgesamt wird die Entwicklung der Stiftung Naturschutz als günstig eingeschätzt.

Ein Risiko besteht in der geringeren Gewichtung des Themas Naturschutz in der Gesellschaft, ein weiterer Rückgang der Zuschüsse vom Land Schleswig-Holstein ist auf Grund der

angespannten Lage der öffentlichen Haushalte zu erwarten. Die Zuschüsse von der EU sollten dagegen ansteigen.

Die Ertragslage der Stiftung Naturschutz soll auf hohem Niveau erhalten bleiben. Das Weidelandzentrum wird durch den weiteren Aufbau der Rinderherde konsolidiert. Die Finanzerträge leiden unter den historisch niedrigen Zinssätzen, eine Diversifizierung der Anlagepolitik im Rahmen der Anlagerichtlinien der Landesregierung sollte neue Chancen eröffnen.

Das Ausgleichsflächenmanagement soll weiter ausgebaut werden. Es werden neue Projekte entwickelt, die für Kompensationszwecke angeboten werden. Private Finanzierungsmöglichkeiten sollen stärker in die Arbeit einbezogen werden.